

**Hülfe** (vergl. Wohlthun).

636.

Willig diene Jedermann  
Stets mit Hülfe und Rath!  
O wer immer helfen kann,  
Helf auch in der That!

*J. E. A. Stiegler, Epigramme. S. 95.*

**Humanität.**

637.

Sei ein Mann, dich zu ehren! und sei ein Mensch, dich zu lieben!  
Keine Grösse besteht, die nicht auf Menschheit erbaut.

*v. Knebel, Literar. Nachlass. Bd. I. S. 98.*

638.

Lehr' uns den frommen Weg, den rechten Weg der Erziehung,  
Dass in uns herrsche der Mensch, wie in dem Thier der Instinkt.

*v. Knebel, Literar. Nachlass. Bd. I. S. 99.*

**Hunger und Fleiss.**

639.

Der Hunger guckt dem Fleiss zuweilen wol ins Haus,  
Allein die Thätigkeit wirft ihn zur Thür hinaus.

*Rückert, Weisheit des Brahmanen. Bd. VI. S. 6.*

**Ironie.**

640.

Hinter der Miene des Ernsts verbirgt sich die Schalkinn; doch  
lacht nicht

Ihr aus der Runzel der Spott, trifft sie nur selten zum Ziel.

*K. Ph. Conz, Gedichte.*

**Irrthum.**

641.

Der Irrthum ist nicht das, Einbildungen zu haben  
Unwahrer Dinge, die als wirkliche sich gaben.

Der Irrthum ist nur das, vergessen bei den Bildern,  
Das wirklich da nicht ist, was sie als solches schildern.

Wer dieses Bilderspiel kann bringen frei hervor,  
Ist ein Poet, wen unfrei es beherrscht, ein Thor.

*Rückert, Weisheit des Brahmanen. Bd. VI. S. 246.*

642.

Irrthum verlässt uns nie ; doch ziehet ein höher Bedürfniss  
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.

v. Goethe, *Vier Jahreszeiten*. N. 58.

643.

Schadet ein Irrthum wohl? Nicht immer! aber das Irren  
Immer schadet's. Wie sehr, sieht man am Ende des Wegs.

v. Goethe, *Vier Jahreszeiten*. N. 58.

644.

Irrthümer derer, die die Welt mit ihrem Wissen  
Erleuchten, gleichen Mond- und Sonnenfinsternissen.

Irrthümer derer, die nur leuchten ihrem Haus —  
Was schadet es uns hier, geht dort ihr Lichtlein aus?

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. VI. S. 131.

645.

Die Welt.

Der blinden Welt behagt der Irrthum allzu sehr.  
Vernunft ihr predigen, scheint nur ein Irrthum mehr.

Haug, *Epigramme*. Bd. II. N. 41.

646.

Die Strenge sagt, der Grund des Irrthums sei die Sünde ;  
Die Milde : dass die Sünd' auf Irrthum nur sich gründe.

Was nun von beiden auch Stamm oder Wurzel sei ;  
Bef' und arbeite, mach dein Land vom Giftbaum frei !

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. IV. S. 144.

647.

Kein Irrthum hinter dem nicht eine Wahrheit steht,  
Kein Schatten der nicht aus von einem Lichte geht.

Und wie der Schatten selbst dich wird zum Lichte leiten,  
So auf des Irrthums Spur magst du zur Wahrheit schreiten.

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. V. S. 250.

648.

Ueber Berg und Thal,  
 Irrthum über Irrthum allzumal,  
 Kommen wir wieder ins Freie!  
 Doch da ist's gar zu weit und breit  
 Nun suchen wir in kurzer Zeit  
 Irrgang und Berg aufs neue.

v. Goethe, *Zahme Xenien*. Bd. III. S. 46.

649.

Ein Irrthum weggeräumt gibt einen wahren Satz;  
 So durch Irrthümer selbst wächst stets der Wahrheit Schatz.

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. V. S. 12.

650.

Unschuldig irrt nur, wer den rechten Weg nicht kennt,  
 Nicht wer den Richtweg sieht und doch ins Dickicht rennt.

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. I. S. 169.

651.

Das Rechte, das ich viel gethan,  
 Das ficht mich nun nicht weiter an,  
 Aber das Falsche, das mir entschlüpft,  
 Wie ein Gespenst mir vor Augen hüpf.

v. Goethe, *Sprichwörtlich*. Bd. III. S. 32.

652.

Ein Irrthum abgethan ficht dich nicht weiter an,  
 Du geh'st an ihm vorbei ohn' Anstoss deine Bahn.  
 Und Wunder nimmt dichs fast, wie man in vorigen Tagen  
 Sich mit so schwachem Feind ernsthaft herumgeschlagen.

Doch hätten sie gescherzt, so wär' er nicht besiegt;  
 Gut scherzen hast du nun, da er zu Boden liegt.

Rückert, *Weisheit des Brahmanen*. Bd. IV. S. 17.